

d) Im Innern des Reiches bemühte sich Rudolf den Landfrieden zu sichern; aber die Fehden der großen Herren konnte er nicht unterdrücken. Während Schwaben durch den Grafen Eberhard von Württemberg beunruhigt wurde, tobte am Niederrhein ein erbitterter Kampf zwischen dem Herzog von Brabant und dem Erzbischof von Köln, der mit der Niederlage des Erzbischofs bei Worringen endete. Glücklicher war Rudolf gegen die Raubritter; er zerstörte viele Raubburgen am Rhein, in Franken und Thüringen und ließ in Erfurt 29 Raubritter zugleich aufhängen. Dieses strenge Vorgehen machte ihn bei den Städten beliebt; als er aber von den Reichsstädten eine Steuer erheben wollte, entstand allgemeine Unzufriedenheit; deshalb fanden Betrüger, die sich für Friedrich II. ausgaben, viele Anhänger (besonders Dietrich Holzschuh). Nur mit Mühe unterdrückte der König den offenen Aufruhr der Städte.

Sicherung
des Land-
friedens.Schlacht bei
Worringen
1288.

e) Wenige Monate vor seinem Tode suchte er ohne Erfolg die Kurfürsten zu bestimmen, seinen Sohn Albrecht zum Könige zu wählen; er erkrankte in Germersheim, starb in Speier und wurde dort im Dome beigesetzt.

Rudolfs
Tod.

§ 70. **Hdolf von Nassau. 1292—98.** Wie sein Vorgänger litt er unter der Gegnerschaft eines mächtigen Reichsfürsten (Albrechts von Österreich); persönlich tapfer und nicht ohne gelehrte Bildung — er sprach außer der Muttersprache Lateinisch und Französisch — fehlte ihm aber dessen Klugheit und Zähigkeit. Sein Versuch, Erbstreitigkeiten der Wettiner zur Gründung einer Hausmacht in Thüringen¹⁾ zu benutzen, reizte die Kurfürsten. Als er in Thüringen, das Albrecht der Entartete ihm verkauft hatte, erfolgreich gegen dessen Söhne Friedrich den Freidigen und Diezmann kämpfte, traten die meisten Kurfürsten offen auf die Seite seines Gegners Albrecht von Österreich, erklärten ihn für abgesetzt und riefen Albrecht zum König aus. Adolf kämpfte bei Göllheim (bei Worms) tapfer um seine Krone, wurde aber von Albrecht in der Schlacht tödlich verwundet. Er wurde begraben in dem nahe dem Kampffelde gelegenen Kloster Rosenthal und später mit seinem Gegner zusammen in Speier beigesetzt.

Schlacht bei
Göllheim.

§ 71. **Albrecht I. von Österreich. 1298—1308.** a) Nach dem Tode seines Gegners wurde Albrecht von den Kurfürsten einstimmig gewählt, wenn er auch wegen seines herrischen Wesens nicht beliebt war. Wie sein Vater suchte er das seit den Tagen Friedrichs II. verloren gegangene Reichsgut wieder zu gewinnen und die seitdem eingeführten Zölle zu beseitigen. Den Widerstand der rheinischen Kurfürsten brach er durch die Eroberung Heidelbergs und Bingsens. Seine gebietende Stellung im Reiche verstärkte er noch, als Papst Bonifatius VIII., der ihm lange die

Zätigkeit im
Reich.

¹⁾ Thüringen war nach dem Tode Heinrich Raspes an die Wettiner (Meißen) gefallen.